

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Mexikanische Christenverfolgungen und katholische Schule — Alle vier Wochen — Schulnachrichten
Krankenkasse — **Beilage:** Mittelschule Nr. 2 (hist. Ausgabe)

Mexikanische Christenverfolgungen und katholische Schule

J. K.

Wie lebhaft erinnere ich mich noch an jene tief-
ernsten Schul- und Religionsstunden, die wir in
unserer Jugend erlebten, wenn der Seelsorger oder
der Lehrer über die schrecklichen Zeiten der römi-
schen Christenverfolgungen erzählte, wenn wir die
mutigen Männer, Frauen und Kinder jener furcht-
baren und doch so überaus segensreichen Zeiten
unserer hl. Kirche im Geiste vor die Blutmenschen,
die Richter der Anschuld, dann zum blutigen Mar-
tyrium begleiteten. Sei, wie pochten unsere jugend-
lichen Herzen vor Zorn und Empörung über die
himmelschreienden Ungerechtigkeiten und die furcht-
baren Marterqualen, die den Streitern Christi an-
getan wurden. Eindrücke fürs ganze Leben nah-
men wir da in unser kindliches Herz auf. Da kam
uns so recht zum Bewußtsein, welch unschätzbar
großes Gut der kath. Glaube ist, wie groß drum
das Glück sein muß, katholisch zu sein und für diesen
Glauben selbst auch sein ganzes eigenes Ich einzu-
setzen. Und doch beschäftigten sich damals unsere
Gedanken mit Menschen, die schon vor vielen hun-
dert Jahren auf Erden gewandelt waren und die
nun als hoch verehrte Heilige unserer Kirche von
Millionen geliebt und um Hilfe angefleht werden.

Und heute sind wir Zeitgenossen einer
ebenso schrecklichen Verfolgung unserer kath. Mit-
brüder und Mitschwesteren drüben im Blutlande
Mexiko. Und da sollten wir Lehrer und Erzieher
schweigend zusehen, wie man die Blutzengen un-
seres hl. Glaubens hinmordet wie wilde Tiere. Wir

sollten mitmachen beim Komplott des Schweigens,
wie der Heilige Vater das Verhalten der Welt-
presse in dieser schrecklichen Angelegenheit bezeich-
net. Sind wir nicht Mietlinge, wenn wir achtlos
am grandiosen Unrecht, aber auch am großartigen
Bekennenmut und Heldentum der mexikanischen
Katholiken vorüber gehen? Gewiß, unsere Bischöfe
haben gesprochen. Von allen Kanzeln unseres
Landes drang der Ruf der Empörung, der Schrei
der Entrüstung ins kath. Volk hinein. Aber dies ist
nicht genug. Kinder hören oft nur halb oder gar
nicht auf das, was von der Kanzel kommt. Das
Kind braucht Unmittelbarkeit. Von Mund zu Ohr
solls gehen, wenn wir dem Kinde so recht ins Herz
hinein sprechen wollen. Aber nicht zu großen Mas-
sen, sondern in der Kleinheit und trauten Heimelig-
keit des Schulzimmers bringe die Erzählung der
großen Ereignisse ins kindliche Gemüt. Wie ein
Vater seinen Kindern vom Unglück eines lieben
Familiengliedes erzählt, so berichte der Lehrer sei-
nen Kindern vom himmeltraurigen Erleben unserer
Glaubensgenossen drüben in Mexiko. Wie ganz
anders muß das wirken, wenn der Lehrende die
Tatsachen so einfach und doch tieftraurig seinen
Zöglingen erzählt, schildert, wenn er es versteht,
seinen Kindern zum Bewußtsein zu bringen, wie
grad jetzt, da uns vielleicht kleine Fastenopferchen
zu schwer werden wollen, dort drüben Menschen,
gleich uns mit einer Menge von Wünschen und
einem Herzen voll Liebe zu ihren Angehörigen, in